

Zschopauer Tageblatt

Seit 1832

Das „Zschopauer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Zschoa und des Bürgermeisters zu Zschopau behördlichereits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Zschopau - Bankkonten: Stadtbank Zschopau; Volksbank Zschopau, e. G. m. b. H. - Postbankkonto: Leipzig 42 884 - Ruf 712

Im Osten tobt die erbitterte Abwehrschlacht

Festerer Widerstand unserer Divisionen im Raum von Lemberg.

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Juli, 1944.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Normandie wurde gestern südlich Caen erbittert um einige Ortschaften gekämpft, die mehrere Male den Besitz wechselten und schließlich in unserer Hand blieben. Bei Angriffen südwestlich Caen erzielte der Feind einen örtlichen Einbruch, der abgeriegelt wurde.

Die 21. Panzerdivision unter Führung von Generalmajor Feuchtinger, die seit Beginn der Invasion sich immer wieder ausgezeichnet hatte, hat sich in den Kämpfen der letzten Tage erneut bewährt.

In Südostfrankreich wurden in einem von Banden stark verfeindeten Gebiet 268 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres W-1-Vergeltungsfeuer liegt weiter auf dem Großraum von London.

In Italien führte der Feind auch gestern nur zahlreiche örtliche Angriffe, die abgewiesen wurden. In einigen Abschnitten waren die Kämpfe in den Abendstunden noch im Gange.

Im Osten tobt die Abwehrschlacht mit großer Erbitterung weiter.

Im Raum von Lemberg erreichten feindliche Angriffsspitzen den Strand der Stadt. Weiter nordwestlich haben motorisierte Verbände der Bolschewiken auf den San und westlich des oberen Bug in den Raum von Lusin vor. Unsere Divisionen set-

zen hier überall dem vordringenden Feind erbitterten Widerstand.

Auch zwischen Brest-Litowsk und Grodno sind heftige Kämpfe im Gange. Zahlreiche Angriffe der Bolschewiken wurden abgewiesen, eingebrochener Feind zum Stehen gebracht.

Nordwestlich Grodno wurden die Bolschewiken im Gegenangriff weiter nach Osten zurückgeworfen. Nordöstlich Rawa ringen unsere tapferen Grenadiere wiederholte Angriffe der Sowjets auf.

Zwischen Dünaburg und dem Velpus-See wurden starke Infanterie- und Panzerkräfte der Bolschewiken unter Abstoß von 50 Panzern im wesentlichen abgewiesen. In zwei Einbruchstellen sind noch heftige Kämpfe im Gange. Nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen wurden die Ruinen von Ostrow und Wleskau geräumt.

Schlachtfliegergeschwader griffen wirksam in die Erdkämpfe ein und fügten dem Feind hohe Menschen- und Materialverluste zu. 50 feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht.

In der Nacht griffen Kampffliegerverbände den Bahnhof Molodczyno an. Es entstanden Flächenbrände und Explosionen.

Ein nordamerikanischer Bombenverband warf Bomben im Raum von Bloest. Durch deutsche, rumänische und bulgarische Luftverteidigungsträfte wurden 28 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Großangriff in der Normandie

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Seit dem 4. Juli steht der Feind mit der 21. Armeegruppe Montgomery im Großangriff. Er zerlegte seine Offensive in eine Reihe von Phasen, wobei sich die 1. u. f. Armee mit der 2. britischen abzulösen hatte. Zunächst mußten die Briten antreten, sie suchten Caen von Südwesten her zu fassen. Am nächsten Tage stürmten die Amerikaner zwischen Tarenton und der Westküste, um die Basis der Halbinsel Cherbourg nach Süden auszuweiten. Mit dem 7. 7. erweiterten die Amerikaner ihre Angriffe bis zur Vire. Der nächste Tag sah eine Ergänzung des britischen Angriffes nun auch von Norden her gegen Caen. 24 Stunden später war der Brise in Caen selbst eingedrungen. Der 10. 7. erweiterte das Schlachtfeld auch östlich der Orne. Damit war die Gesamtfrente des Brückenkopfes in Bewegung geraten. Während der Kampf am 12. 7. südwestlich Caen vorübergehend abflaute, mußten auch die Amerikaner am 14. 7. zunächst wieder zur Ruhe übergehen. Doch hielt die Ruhe nicht länger als 24 Stunden an. Am 16. und 17. brandete die Schlacht im West- und Ostabschnitt von neuem auf und ließ damit alle bisher in diesem Raume bekannten Maßstäbe hinter sich.

Die Gewinne, die der Feind in diesen letzten 14 Tagen machen konnte, betreffen das zerfallene Caen, gewisse Geländestücke östlich der Orne, im Westen dagegen das Dreieck Carentan-Vesay-St. Lo. Das ist — im Vergleich zum Einsatz und Aufwand — ein mageres Ergebnis. Es wurde lediglich erreicht durch höchste Luft- und Artilleriebombardements, einen sehr hohen Einsatz immer wieder von der Landebasis her herangeführter Infanterie- und Panzerdivisionen und unter Inkaufnahme von Verlusten an Menschen und Material, die überhaupt nicht mehr vertretbar sind. Montgomery hat jetzt die Ausrede gefunden, er kämpfe gegen das deutsche Potential, so weit es ihm gegenübersteht. Er gibt damit den geringfügigen Raumgewinn zu. Er unterstreicht die Feststellungen des OKW, daß den beiden Feindarmeen nirgends ein Durchbruch oder ein Bruch von Bedeutung gelungen sei. Solche Erfolge wären aber das Mindeste was Montgomery braucht, um aus der Enge des Brückenkopfes herauszukommen. Er verschleiert die ihm zur Verfügung gestellte Angriffskraft, die immerhin die gesamte kriegserfahrene Mannschaft enthielt, welche verfügbar war. Es ist inzwischen bekannt geworden, daß die Verbände der 2. Armeegruppe nicht ausreichten, die Lücken zu füllen. Der in Südost-England stehende Amerikaner Patton mußte von seiner 3. Armeegruppe die für einen weiteren Angriffszweck bereitgestellt ist, Einheiten an Montgomery abgeben, die bereits der Front zugeführt wurden.

Der im Brückentopf befehligende Oberbefehlshaber konnte also nicht verhindern, daß er seine Armeen einer Abnutzung aussetzt, die weit größer ist als jeder erreichte Erfolg. Und das kann er nicht verhindern, obwohl er noch an gewissen Abschnitten den Vorteil der direkten Unterstützung durch die Feuerkräfte seiner Schiffsartillerie besitzt, daß er mit Bombenwerfern die Kämpfe vorbereitet, die vergeblich nach einer Parallele suchen. Es ist durchaus verständlich, wenn vornehmlich in England das Gespenst der Katastrophe von Flandern wiederauftaucht, an das alle Engländer in Erkenntnis ihrer eigenen mangelhaften militärischen Führung nur mit Schauern denken. Montgomery kennt diese Bedenken und versucht sie durch einen künstlichen Optimismus und die Behauptung zu zerstreuen, daß er es sei, der die Deutschen in eine Mühle der Abnutzung hineingewinge. Es ist müßig, im Augenblick auf solche vagen Vorstellungen einzugehen. Die weitere Entwicklung wird zeigen, wer geschwächter aus den Großkampftagen in der Normandie hervorgeht. Montgomery aber spielt mit der in Jahren angesammelten Personal- und Materialkraft Babanque. Was er jetzt in die Schlacht, die ein Ringen auf der Stelle geworden ist, wirft, reißt er aus der verfügbaren Masse endgültig heraus. Er wird Ersatz dafür finden, aber die Erfahrung, die mit seinen blutenden Divisionen für immer verloren geht, kann er mit nichts ersetzen. Und darin liegt ja die ganze Stärke eines Heeres. Auf Befehl hat er die Blutpumpe angelegt. Es kann der Augenblick früher oder später eintreten, wo sein Land und mit ihm die USA ihm zurufen: Gib uns unsere Regionen wieder.

Tagesbefehl des Führers an das Heer

Von Generaloberst Guderian im Großdeutschen Rundfunk verlesen

Der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Guderian, verlas Sonntag mittag im Großdeutschen Rundfunk folgenden Tagesbefehl, den der Führer am 21. Juli an das deutsche Heer erlassen hat:

Soldaten des Heeres!

Ein kleiner Kreis gewissenloser Offiziere hat auf mich und den Stab der Wehrmachtsführung einen Mordanschlag verübt, um die Staatsgewalt an sich reißen zu können. Die Vorsehung hat das Verbrechen mißglücken lassen.

Durch das sofortige tatkräftige Eingreifen treuer Offiziere und Soldaten des Heeres in der Heimat wurde die Verräteraktion in wenigen Stunden ausgelöscht oder festgenommen. Ich hatte das nicht anders ermahnt. Ich weiß, daß ihr wie bisher in vorbildlichem Gehorsam und treuer Pflichterfüllung tapfer kämpft, bis am Ende der Sieg trotz allem unser sein wird.

Der Führer
gez. Adolf Hitler.

Generaloberst Guderian hielt anschließend folgende Ansprache an das Heer:

„Anderm ich den Tagesbefehl des Führers an sein Heer be-

laungete, füge ich namens des deutschen Heeres folgendes hinzu:

Einige wenige teilweise außer Dienst befindliche Offiziere hatten den Mut verloren und aus Feigheit und Schwäche den Weg der Schande dem allein dem anhängigen Soldaten geziemenden Weg der Pflicht und Ehre vorgezogen.

Das Heer hat sich selbst gereinigt und die untauglichen Elemente abgestoßen. In allen kämpfenden Fronten und in der Heimat wird sieherhaft und ausdauernd für den Sieg gearbeitet. Volk und Heer stehen fest verbunden hinter dem Führer.

Der Feind täuscht sich, wenn er glaubte, mit einer Spaltung in der Generalität des Heeres zu seinen Gunsten rechnen zu können.

Ich bürgte dem Führer und dem deutschen Volk für die Geslossenheit der Generalität, des Offizierskorps und der Männer des Heeres in dem einzigen Ziel der Erfüllung des Gesetzes und unter dem Wahlspruch, den der ehrwürdige Feldmarschall von Hindenburg uns oft einprägte:

Die Treue ist das Mark der Ehre!
Es lebe Deutschland und unser Führer Adolf Hitler! Und nun: Volk ans Gewehr!“

Der Duce-Besuch beim Führer

Unterredungen im Geiste größter Herzlichkeit — Besichtigungsfahrt des Duce

In den Tagen vom 16. zum 20. Juli unternahm der Duce eine Besichtigungsfahrt zu den italienischen Divisionen, die sich in Deutschland zur Ausbildung befinden. Der Duce übergab den italienischen Regimentern ihre Fahnen, richtete eine Ansprache an die Truppen und wurde überall mit großer Kundgebung und Begeisterung empfangen.

Zum Schluß seiner Reise besuchte der Duce das Führerhauptquartier. Die Unterredungen zwischen dem Führer und dem Duce fanden im Geiste größter Herzlichkeit statt. Der Führer und der Duce prüften die Lage und besprachen u. a. die Frage der italienischen Kriegsinterimierten. Es wurden die Richtlinien zur Lösung dieser Frage im Sinne der moralischen und materiellen Interessen beider Länder festgelegt. Diese Lösung steht vor, daß die Kriegsinterimierten in den Stand freier Arbeiter übergeführt oder als Arbeitskräfte im Rahmen der deutschen Wehrmacht eingesetzt werden. An den Besprechungen im Führerhauptquartier nahmen der Reichsmarschall Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel teil, von italienischer Seite Marschall Graziani und die Unterstaatssekretäre des Außenwesens, Graf Razzolini. Der deutsche Botschafter in Italien, Rahn, und der

italienische Botschafter in Berlin, Anselmo, begleiteten den Duce auf seiner Reise.

Der Duce an den Führer

Nach seiner Rückkehr aus dem Führerhauptquartier sandte der Duce an den Führer folgendes Telegramm:

„Bei meiner Rückkehr nach Italien in dem Augenblick, in dem die Vorsehung Sie der Liebe des deutschen Volkes für eine bessere Zukunft Europas hat erhalten wollen, möchte ich Ihnen, Führer, erneut bestätigen, daß ich aus dem Glauben der Soldaten der italienischen Republik, die in Deutschland ausgebildet werden, und aus der unzweifelhaften Tapferkeit Ihrer Truppen die tiefste Heberzeugung gewonnen habe, daß das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien gegen die mit dem Bolschewismus verbündeten Mächte den Sieg erringen werden. Genehmigen Sie, Führer, den Ausdruck meiner unanveränderlichen kameradschaftlichen Freundschaft.“

Die Reuter aus Mexiko meldet, ereigneten sich in Mexiko-Stadt Unruhen während einer Kundgebung, die auf einem der Hauptplätze durch bolschewistische Organisationen veranstaltet wurde. Die Demonstranten jänderten mehrere Autos an und verübten die Polizei und die Truppen. Verschiedene Feuerwehreinheiten wurden verlegt und eine Feuertruppe getötet. Schaufenster wurden eingeschlagen.



Der Führer und der Duce nach dem mißglückten Attentat. Von rechts nach links: Der Führer, Generaloberst Loerzer, Reichsführer H. Himmler und Reichsmarschall Göring. — (Presse-Postmann, Zander-Multiplex-K.).

Tagesbefehl Oberbefehlshaber Dönitz an die U-Boot-Waffe

Zum Tode des in der Gefangenschaft gefallenen U-Boots-Kommandanten Kapitän Henke

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Befehlshaber der Unterseeboote, Großadmiral Dönitz, hat zum Tode des in der Gefangenschaft gefallenen U-Boots-Kommandanten, Kapitänleutnant Werner Henke folgenden Tagesbefehl an die Unterseebootwaffe erlassen:

„Der Unterseebootkommandant, Kapitänleutnant Werner Henke, Träger des Eisernen Kreuzes, ist bei dem Versuch, aus der Gefangenschaft zu entfliehen, gefallen. Wir haben in ihm einen unserer Besten verloren. Er vereinte rücksichtsloses Draufgängertum mit Umsicht und hervorragendem taktischem Können. Im Kampf gegen Geleitzüge, Einzelschiffe und Kriegsschiffe hat er sich aufs höchste bewährt und 26 Schiffe mit 168 000 BRT, einen Kreuzer und einen Zerstörer vernichtet.“

Wir denken in Trauer unsere Bahnen vor dem eisernen, tapferen Kämpfer, dem Vorbild seiner begeisterten hinter ihm stehenden Besatzung, unserem guten Kameraden.

Der Kampf gegen den Feind, dem er erlag, wird fortgeführt.

Dönitz,

Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Befehlshaber der Unterseeboote.“

In der englischen Presse häufen sich die Klagen über die ständig sinkende Moral im englischen Heer. Nach einem Bericht des Londoner „Daily Herald“ erklärte ein Richter in Manchester, der Klagen über die englischen Heer im vollen Maße. Die Zahl der Soldaten, die die Ehe mit Frauen erschwindelt haben, sei denen die sich selbstschadend als ledig ausgaben, fast außerordentlich hoch.“

ihaf und danach bis 1925 in Dittersbach bei Frankenberg als Lehrer.

Alles für den Führer!

Gewaltige Kundgebung in der Gauhauptstadt

Wie in allen Orten, in Stadt und Land des Gau...

Diese spontane Kundgebung war ein machtvolles...

Kranz des Führers für die Leipziger Terroropfer...

Kindesführung in Bremen - 5000 RM Belohnung...

Woddy, 100jährige Schneiderei...

Schwabenberg, Scheuende Pferde...

Dresdner SG gegen WSB Brunn 5:2...

Nach kein Gegner für den TSG im Tischtennistisch...

Das Tischtennistischspiel zwischen Dwidauer SG...

WSB Borna schlug Polizei SG Chemnitz 7:1...

TuB Leipzig Frauen-Handballmeister...

Dresdens Handball-Frauen ausgezeichnet...

Dresden bei den Deutschen Weisheitskassen im Rudern...

Dietsch, Leipzig, gewann Dresdner Stadtrundrennen...

Prüfische, Chemnitz, mit 6 Punkten...

Dresdner Amateurbogtkämpfe...

Heims „Jüchterliche Rache“

Zum 200. Geburtstag des großen Mediziners...

Als der berühmte Arzt Peter Frank im Sterben lag...

Unsere Parole sei: Jetzt darf uns niemand in unserem...

tenag wurde ein französischer Grenadier von acht Angeln...

47 Jahre ist er geblieben. Auf dem Boden einer Bäckerei...

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Verlags- und Hauptschriftleiter: Heinz Voigtländer...

Familienanzeigen

Advertisement for Ella Drechsel, including a cross symbol and text about her life and death.

Advertisement for Marie verw. Reichel, mentioning her family and death.

Advertisement for Manfred Rodas and Lieselotte Rodas, mentioning their profession.

Advertisement for Sparsam, a product for cleaning and disinfection.

Eine feine Kremsepe bereiten

Advertisement for Dr. August Veiter, a medical professional.

Advertisement for 'Die gelbe Karte' and 'die weisse Wäsche', featuring a woman washing clothes.

Advertisement for 'Pitzmännchen spricht Vergiss mich nicht!', featuring a character and a product.

Advertisement for 'Vertrauen!' and 'ARZNEIMITTEL', featuring a woman and a child.

Advertisement for 'Kammerlichtspiele Zschopau', featuring a film and a character.

Advertisement for 'Wie ein Schwamm', featuring a sponge and text about cleaning.

Advertisement for 'Kavalier' Präparaten, featuring a horse and rider.

Advertisement for 'zwei Schlüssel' and 'Stiefelohse', featuring a key and a shoe.

Advertisement for 'Henko zum Einweichen und Wasserenthärten', featuring a sponge.

Advertisement for 'Rotes Schalltuch' and 'M.- Lederschulranzen', featuring a red cloth and shoes.